

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 2,00 M., vierteljährlich 6,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Versprech-Ausschluss Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. m. hohen einspalt. Raum 30 Pf., für außerspalts. Raumbreite 40 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 60 Pf., im Restamtteile 100 Pf. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahrgelder.) Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg 354. 3614.

Nr. 89.

Sonnabend, den 5. November 1921.

25. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Landabsatz von Braunkohlenbrittels.

Infolge des immer härter einsetzenden Wagenmangels ist die Belieferung des hiesigen Kreises mit Kohlen auf dem Hauptbahnwege äußerst schleppend. Ich empfehle daher den Verbrauchern wie auch den Herren Kohlenhändlern, die Landabsatzmöglichkeit — direkte Abfuhr von der Grube — weit mehr wie bisher auszunützen. Der Herr Reichskommissar für die Kohlenverteilung ist bereit, auch die noch für den Bahnbezug etwa unerledigten Reichshausbrandbezugscheine zuzulassen, die zu diesem Zwecke ausnahmsweise mit je 20 to bewertet werden. Ferner wird für solche Scheine die Begrenzung der Weitergabefrist aufgehoben. Derartige Scheine sind zwecks Gültigmachung für den Landbezug an die hiesige Kreisstellenstelle einzureichen, welche dann auch die für den Absatzverkehr erforderlichen Beförderungsausweise beforjert. Anträgen auf Vorfuhr von Reichshausbrandbezugscheinen, die nur zum Landabsatz in der vorerwähnten Weise berechtigen und später gefürst werden, wird nach Möglichkeit entgegenkommen. Von dieser Vergünstigung bitte ich beschleunigt Gebrauch zu machen, da sich der Herr Reichskommissar für die Kohlenverteilung die Aufhebung dieser Ausnahmsbestimmungen jederzeit vorbehält.

Torgau, den 26. Oktober 1921.

Kreiswirtschaftsamt.

Der Komm. Landrat. Dr. Drews, Regierungsrat.

Veröffentlichung! Annaburg, den 4. November 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Erziehungshäuser sind berechtigt, zu den Gebühren, wenn die Schau morgens vor 7 Uhr (im Winter vor 8 Uhr) oder abends nach 8 Uhr, oder wenn sie ausnahmsweise Sonntags verlangt wird, einen Zuschlag von 100 Prozent zu erheben. Weiterhin wird darauf hingewiesen, daß vorgunehmende Schlichtungen dem zuständigen Erziehungsbefehlshauer in jedem Falle mindestens 24 Stunden vorher zu melden sind, ausgenommen hiervon sind Notschlichtungen.

Annaburg, den 1. November 1921.

Der Amts-Vorsteher. S. W. Henze.

## Annemarie.

Roman von A. Wilden.

12) (Nachdruck verboten.)  
Ob Annemarie den so viel älteren Mann liebte, wie sie noch heute für ihren Paul fühlte? Graf Tollen war ja eine Partie, gewiß; sollten Titel und Reichthum allein hier ansichlagebend gewesen sein?  
Das sollte ihr leid tun ihres Schwesterchens wegen. Sie hatte sich einen anderen Begriff gemacht von der hässlichen Braut. Annemarie war so still, so verträumt. War es das Glück, welches sie so verloren machte?  
„Bist du glücklich, Annemarie?“ fragte sie aus warmem Herzensbrang heraus.  
Annemaries liebliche Züge veränderten sich um keinen Schein, als sie antwortete: „Das ist ja selbstverständlich, daß mit der Wahl, die man getroffen hat, auch das Glück verbunden ist.“  
Er natürlich doch! Also warum fragte sie darnach? Annemarie war ein reiches Mädchen sie brauchte nicht auf Glanz und Reichthum zu sehen. Und sie war jung und schön.  
Wie war sie nur auf die Idee gekommen, Annemarie könne mit dieser Verbindung ein Opfer bringen? Es war geradezu lächerlich. Sie liebte das Thema fallen, und Annemarie war froh, kein Herzensexamen bestehen zu müssen.  
Schon zum Mittagessen, welches um 2 Uhr eingenommen wurde, hatten sich entfernt wohnende Verwandte eingestellt, die als Wohnstätte auf Siebenbrünnchen untergebracht waren.  
Man hatte den Schwiegerjohn bereits zu Tisch geladen, doch er hatte dankend abgelehnt. Er würde sich gefatten, zu fünf Uhr zu erscheinen. Er liebte einen so umfangreichen

### Bekanntmachung.

Der Verbindungsweg zwischen der Straße am Neugraben und der Straße nach Herzberg (Weg zwischen dem Händlischen Haus- und Gartengrundstück) soll auf Antrag des Gemeindevorstandes demnächst gänzlich eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird hiermit gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 bekannt gegeben mit der Aufforderung, Einsprüche binnen 4 Wochen, vom 9. November ds. Js. ab gerechnet, zur Vermeidung des Ausschusses bei der unterzeichneten Wegpolizeibehörde geltend zu machen.

Annaburg, den 25. Oktober 1921.

Der Amtsvorsteher. S. W. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Anlieger der Gräben an den Straßen und in den Feldlagen werden hierdurch aufgefordert, die Räumung derselben behufs Sicherstellung der Vorflut innerhalb 14 Tagen vornehmen zu wollen.

Annaburg, den 28. Oktober 1921.

Der Amtsvorsteher. S. W. Henze.

Am Montag, den 7. November nachmittags von 3-5 Uhr findet im Rathhause

### Säuglings-Wiegestunde statt.

Annaburg, den 3. November 1921.

Schwester Hedwig Sturzebecher.

## Politische Rundschau.

### Rücktritt der preussischen Regierung.

Das preussische Staatsministerium hat dem preussischen Landtag seinen Rücktritt angezeigt. Das Staatsministerium ist zu diesem Entschluß gelangt nachdem alle Bemühungen des Ministerpräsidenten, durch Umbildung des Kabinetts eine neue Regierung zu schaffen, die sich auf möglichst weite Kreise des preussischen Volkes stützt, fehlgeschlagen sind.

### Die Regierungskrise.

Berlin, 3. Nov. In preussischen parlamentarischen

Kreisen wird ein Uebergangsmministerium erwartet, das wahrscheinlich aus der alten Koalition: Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten zusammengesetzt sein wird, wenn auch die Reichminister möglichst beibehalten werden sollen. Die Neuwahl eines Ministerpräsidenten wird heute im Landtage wahrscheinlich noch nicht erfolgen können. Das bisherige Kabinett führt die Geschäfte bis zur Konstituierung eines neuen Ministeriums weiter.

### 660 Milliarden Reichsschuld.

Nach den amtlichen Unterlagen im Reichsfinanzministerium ist mit Ende Oktober die gesamte Reichsschuld auf 660 Milliarden Mark gestiegen gegen 656 Milliarden am 30. September dieses Jahres und gegen 4 Milliarden vor dem Kriege.

### Ungeheuerliche Forderungen Polens bei den Wirtschaftsverhandlungen.

Aus Warschau wird gemeldet: Die Hauptforderungen der Polen in den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland sind nach den Beschüssen des polnischen Ministeriums folgende: 1. Die Eisenbahndirektion bleibt in Katowitz mit Zuständigkeit auch auf das gesamte nichtpolnische Oberschlesien. 2. Die notwendigen neuen Bahnanlagen im polnischen Teile werden vorläufig als Teile des deutschen Eisenbahnnetzes ausgeführt. 3. Die polnische Welt wird nach einem zu vereinbarenden festen Kurse in Oberschlesien gleichberechtigt mit der deutschen Welt in Zahlung genommen. Der polnische Gesandte in Paris bestiegte dem Ministerpräsidenten Briand, daß seine Regierung die Entschädigung der Alliierten über Oberschlesien angenommen habe und brühte ihm den Dant dafür aus, daß Frankreich bei dieser Gelegenheit Polen seine wohlwollende Unterstützung gewährt habe.

Inverzügliche Beantragung und Erhebung der Reichseinkommensteuer verlangt. Von der demokratischen Fraktion ist dem Reichstag der Antrag ausgegangen, die Reichsregierung aufzufordern, mit allem Nachdruck die Veranlagung und Erhebung der Reichseinkommensteuer unverzüglich vorzunehmen. Der Antrag wird damit begründet, daß die unerhörte Verzögerung der Veranlagung und Erhebung für das laufende Steuerjahr die Finanzen des Reiches, der Länder und Gemeinden aus schwerster Gefahr, zu einer übertriebenen Inanspruchnahme der Notenpresse mit allen

gen entließ! Ein Schwagen und Laßen. Und einen ganzen Blumenfior brauchen die Herren mit. Die blühendsten Gelfter hatten ihre liebe Not, den duftenden Segen zu bergen.

Witten in dieser frühlichen Menge stand Erich Tobabens hohe, schlanke Gestalt. Sein schönes, kühnes Auge glitt lachend in die Runde. Ach, Annemarie wußte es wohl, es suchte sie, die sich hinter einem Vorhang verborgen hielt, die Hand auf das unruhig pochende Herz gedrückt. Vergebens sagte sie sich, daß er sie hintergangen, ihr die Treue gebrochen hatte. Sein glattes Wesen war Schein, hellgelbe, läge — ach, und sie liebte ihn doch!

Wie ihr Herz schlug zum Zerpringen!  
Sie hätte ihm nicht gehören können und nach den Erfahrungen, die sie gemacht, auch nicht gehören mögen, allein die Liebe in ihrem Herzen für ihn, die hätte doch heimlich weiterglimmen können, wenn auch nur ihr zum Leide.

Jetzt war auch das Sünde; sie sollte vergehen.  
Die Begrüßung hatte laut und lärmend stattgefunden; um sie her herrschte der Frohsinn, der Schmerz gehörte nicht in diesen heiteren Kreis.

Annemarie trat auf die Terasse hinaus; ein herzliches Handgeschütteln, ergebene Handküsse, heitere Scherzwo rie. Und mitten unter denen, die zu ihr traten und ihr ihre Schuldigungen zu Füßen legten, er — er —

Erich Tobaben hatte es verstanden, Annemarie etwas heimlich zu leiten. Hier blickte er ihr lachend in die Augen. Seine Hand umspannte die ihre krampfhaft fest.

„Meine liebe Annemarie! Küßterle keine Stimme leise, wie in unterdrückter Leidenschaft. „Meine holde Braut! Wie lange haben wir uns nicht gesehen. Wie schön bist du geworden! Jedesmal, wenn ich dich sehe bist du schöner.“

Ihren nachteiligen Folgen führt und die Teile der Bevölkerung erzeugt, deren Einkommensteuer durch Abzug vom Gehalt oder Lohn erhoben wird.

Im Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtages wurde die Zeugenvernehmung über Eingelordnete während der mitteldeutschen Unruhen zu Ende geführt. Der Ausschuss nahm auf Grund der Zeugenaussagen einstimmig einen Antrag an, wonach durch den Landtag das Ersuchen an das Staatsministerium gerichtet werden soll, schleunigst Ermittlungen darüber anzustellen, welche Angehörigen der Schutzpolizei sich während der Märzunruhen rechtswidrige Handlungen zu Schulden kommen ließen, die Staatsanwaltschaft mit der Verfolgung solcher Verfassungen zu beauftragen und über das Ergebnis der Ermittlungen dem Landtage alsbald Bericht zu erstatten.

Die Wohnungsansprüche der Besatzungstruppen. In Aresfeld sind zuerst von den Besatzungstruppen 742 Wohnungen mit 2203 Räumen in Anspruch genommen und außerdem müssen noch 72 Wohnungen mit 250 Räumen zur jederzeitigen Verfügung stehen. Von 300 Wohnungen, deren Bau die Stadt übernommen hat, und mit deren Ausführung im Herbst begonnen wurde, sind bis jetzt nur 60 im Rohbau fertig. — In Mainz müssen jetzt rund 4000 Wohnräume für die Besatzung zur Verfügung stehen; darunter befinden sich 312 ganze Wohnungen, die 1500 Zimmer umfassen. Das übrige sind möblierte Zimmer. — Selbst in Paris scheint der ungeheure Umfang des Wohnungsbedarfes der Besatzung aufgefallen zu sein. Vor allem hat es dort Bedeutendes erregt, daß nicht die Truppen selbst, sondern ihre an Zahl täglich stärker werdenden Begleiterinnen die requirierten Wohnungen benötigen. Dies soll jetzt durch besondere Maßnahmen verhindert werden. Hoffentlich bleibt es nicht nur bei der Absicht.

### Absetzung der Habsburger.

In Budapest haben die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens eine Note im Namen der Bolschoffkonferenz überreicht, worin die sofortige Proklamation der dauernden Entthronung des ganzen Hauses Habsburg verlangt wurde. Der sofortige Thronerbgang Karls würde zunächst als genügender Erfüllung der Forderungen der Bolschoffkonferenz betrachtet werden, bis zur parlamentarischen Durchführung des Entthronungsgefetzes gegen die Habsburger.

### Abtransport Karls aus Ungarn.

Das ungarische Königspaar ist Dienstag vormittag von einer Kommission englischer, französischer und italienischer Offiziere von Ebony nach Dumafoldvar gebracht worden. Von dort wurde die Reise an Bord des englischen Monitors „Glooworm“ nach Galatz fortgesetzt. Vor dem Zuge des Königs fuhr ein mit Militär besetzter Sonderzug und hinter dem Zuge des Königs fuhr ebenfalls ein mit Bewaffneten gefüllter Scharnagelzug. Die Züge hielten bei der Donaubrücke zwischen Watzkeß und Boja. Der König flog sodann in einem Wagen, der ihn zu dem englischen Kanonenboot „Glooworm“ brachte. Die ganze Umgebung war von Militär stark besetzt.

Wie bekannt wird, hat die Umgebung des früheren Kaisers die Aufenthaltserlaubnis in Luxemburg erhalten.

### Eine polnische Stimme zur Teilung Oberschlesiens.

Der polnische „Rathshel“ in Weizhen, der für den Anschluß Oberschlesiens an Polen eingetreten ist, bringt am 27. Oktober eine Zuschrift aus dem deutschlebenden Teil des Oberschlesiens, welche die wirkliche Stimmung der eingeborenen Oberschlesier wiedergibt. In der Zuschrift heißt es u. a.: „In Weizhen ist man sehr unglücklich, daß man sich während der ganzen Weizhenarbeit nicht so sehr um unsere Seelen ging, als darum, daß wir mit unseren Stimmen für Warschau die Schwerknechte der Gruben, Hütten und Fabriken bestimmen. Traurig und jämmerlich ist es für uns, daß unsere polnische

Gemeinde mit unseren Stimmen dazu beigetragen hat, daß wir uns selbst die Peinliche und den Strid an den Hals gelegt haben. Wir alle waren davon fest überzeugt, daß wir entweder alle zu Polen kommen und nicht nur Löwenanteile des Industriebezirks, oder alle ungeteilt bleiben im sogenannten Bundesstaat. Die Preußen haben uns bis jetzt nicht getroffen und sie würden uns auch in Zukunft nicht treffen haben.

### Lokales und Provinzielles.

Ansburg. Die Feier des Reformationsfestes am vergangenen Montag nahm in unserer Kirchengemeinde einen imposanten Verlauf. Am Stimmungsvollen Gottesdienst um 5 Uhr hielt Pfarrer Langguth eine eine aus Lutherworten zusammengestellte Kirsche. Darauf predigte der Superintendent des Kirchentreffes Herr Zeilgang vor der zahlreich erschienenen Gemeinde. Am Abend fand im Saal des Goldenen Ringes ein sehr zahlreich besuchter Familienabend statt, bei welchem nach der Begrüßungsansprache des Pfarrers Langguth der General-Sekretär des Deutsch-evangelischen Bundes, Herr Bis. Braunslich im Hauptortrag hielt, in welchem er von seinen reichen Erfahrungen, und von der Notwendigkeit der Arbeit des Evangelischen Bundes berichtete. Ueber 100 aus allen Schichten der Bevölkerung traten als Mitglieder dem Evangelischen Bunde, der für Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen eintritt und alle deutsch-evangelischen Empfindenden ohne Unterscheidung der politischen Richtungen einigt will, bei. Durchgehende unter Leitung des Herrn Lehrers Schöber und Solologang der Lehrerin Fräulein Schwabe mit Klavierbegleitung des Herrn Organist Trautmann verließen die Feier. Die anschließende Kollekte, die gesammelt wurden, kommen der Arbeit des Evangelischen Bundes für Deutsch-evangelische Gegenwartsaufgaben zugute. Der überaus zahlreiche Besuch des Familienabends weist Wunsch und Hoffnung, daß zur Vertiefung des Deutsch-evangelischen Empfindens und zum Zusammenfluß der christlich-Deutschen öfter derartige Familienabende in unserer Gemeinde gehalten werden möchten.

Ansburg. Ehemalig. In diesem Winter veranstaltet unsere Diakonale verschiedene Ehemaligabende. Der erste von diesen findet am Sonnabend, den 12. v. Mts im Dänemarks Saale statt. Er soll unterhalten und befehen über das deutsche Volkstied. Entstehung, Wesen, Weiterentwicklung dieses köstlichen Schatzes deutscher Dichtkunst sollen gezeigt und durch Liebesbeispiele erklärt und erläutert werden. Ueber der verschiedensten Zeitalter werden in der mannigfaltigsten Besetzung zu Gehör gebracht: einstimmig, als zweistimmig und dreistimmiger Kinderchor, als gemischter Chor, als Tertzett und als Doppelquartett. Einige lebendige Bilder und allgemeine Gelänge vervollständigen die Vortragsfolge. Diese Abende sind für jedermann, hauptsächlich aber für die Eltern der Schulkinder. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, um auch den Ärmsten den Besuch zu ermöglichen. Programme werden zum Selbstkostenpreise abgegeben. Für die nichtbeteiligten Schulkinder findet schon am Freitag eine Vorführung statt. Sie werden daher am Sonnabend nicht zugelassen.

Ansburg. Während des Winters beginnen die Gottesdienste laut Beschluß der Kircheneinwohnervertretung von morgen Sonntag ab um 1/10 Uhr vormittags.

Jessen. Am Sonntag wurde der Hausjohn L. von den Ansdorfer Bergen wegen Diebstahls und Wilderens von Oberlandjäger Thiel festgenommen und dem Obergericht zugestellt.

Rehburg, 3. Nov. Am Sonntagabend, als die Familie Bod v. Wülfingen ihr Abendrot einnahm, hatte sich ein Eindringler in die oberen Räume geschlichen, einen Schreibeisch erbrochen und familiäres Geld, den Ertrag der Karloffel und Getreideweide, gestohlen, der zu den vorzunehmenden Umbauten verwendet werden sollte. Die Dienstmädchen trafen den Dieb im Schlosse. Ehe sie es der Herr-

schaft melden konnten, war der Dieb verschwunden. Der neue Diener hat am Sonntag den Dieb am Bahnhof abgeholt, ist also sicher am Diebstahl beteiligt und wurde daher verhaftet und ins Gefängnis nach Liebenwerda gebracht. Vom Dieb selbst fehlt jede Spur.

Bafme. Das Verbrechen an dem Förster Freymuth des Rittergutes Hienig hat nunmehr nach zweitägiger Verhandlung seine Sühne gefunden. Der Verbrecher Naumann, der den Förster durch einen Revolvererschuß niederstreckte, wurde vom Schwurgericht zu Colbitz am 21. Oktober zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Jahna, 28. Okt. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist hier bei der Firma H. Friedrich ein Einbruch verübt und der Geldschrank gewaltsam geöffnet worden und ca. 15—20000 Mk. gestohlen. Die Täter schienen in einer Jnstionette, welche gelastet war, nach Jahna gekommen zu sein und sind in der Richtung Wittenberg wieder abgefahren. Diesen Spitzbüben wird auch der lehrn verübt Schußverletzung zur Last gelegt.

Delitzsch. In einer Gerichtsverhandlung sagte der leitende Beamte des Finanzamtes aus, daß in seinem Bezirk gegen 100 Landwirte das Verfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet sei.

Dessau. In der Sitzung des anhaltischen Landtags kam es bei Besprechung der Wärtter Vorfälle, wo vor einiger Zeit ein deutschvolksparteilicher Gottesdienst durch sozialistische Arbeiter gestört worden war, zu einigen bemerkenswerten Reden. Der Präsident des Staatrates (Mehrheitssozialist) erklärte u. a., daß das Singen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ keine Veranlassung sein darf, Sitzungen von Versammlungen vorzunehmen. Es könne den Oppositionsparteien auch nicht verwehrt werden, die schwarzweiß-rote Fahne für sich in Anspruch zu nehmen. Die Mitgliedschaft dieser Fahne liege daran, daß unter ihr der App-Bußfür sich gegangen sei.

Halle, 1. Novbr. (Großfeuer auf Gärten.) In Bohren in Thüringen vernichtete ein durch Brandstiftung hervorgerufenes Großfeuer zwei große Gutsanwesen. Zahlreiches Vieh und eine reiche Ernte wurden vernichtet. In Klein-Ärzbitz in Thüringen brach ebenfalls ein Großfeuer aus, durch das drei Anwesen, sowie große Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen vernichtet wurden.

Lübbenan. Der Majoran, das Brustkraut, wird jetzt zum Verkauf hergerichtet. Der Preis ist hoch; der Zentner mit 1800 bis 2400 Mark. — Da der Meerrettich im Preise von 600 auf 400 Mark gesunken ist, nehmen die Händler am letzten Markt ihn wieder rait nach Hause, um ihn bis zum nächsten Frühjahr zu vergraben, hoffen, daß er bis dahin im Preise steigen werde.

Wossen, 29. Okt. Auf den Gemeindevorsteher Richter in Neuhofa wurde am Montag ein Raubüberfall verübt. Gegen 7 1/2 Uhr abends erschienen drei maskierte Räuber in seiner Wohnung und verlangten mit vorgehaltenen Pistolen Geld. Der überörtliche Richter handigte ihnen seine ganze Barthschaft von 1800 Mark aus, worauf die Räuber unerkannt entkamen.

Berlin, 29. Okt. Gestern ist auf das Postamt des märkischen Ortes Rehn ein dreifacher Überfall verübt worden. In einem Auto fuhren 6 Männer vor das Postamt, drangen in das Postgebäude ein und bedrohten die überörtlichen Beamten mit dem Revolver. Hierauf zerstückten sie sämtliche Telephondrähte. Nach einhalsbündiger Arbeit hatten sie den gesamten Inhalt der Postkasse im Werte von etwa 200—300000 Mark ausgeplündert. Sie fuhren mit dem Auto in Richtung Berlin davon.

Befitz, 27. Oktober. Mit Genehmigung des Bezirksausschusses zu Potsdam werden im Rechnungsjahre 1921 an Gemeindeabgaben erhoben: 2500% Gewerbesteuer der Klassen I und II, 2000% Gewerbesteuer der Klassen III und IV, 2500% Grundsteuer, 1200% Gebäudesteuer, sowie 2500% Zuschlag zur Betriebssteuer.

Seite haben, ihr Stolz sollte sich an seiner starken Männlichkeit ausdrücken.

Da trat Ethiba zu ihr.

„Ja, Kindchen“, sagte sie gut gelaunt, „so habe auch ich einst geliebt und nach „Ihm“, dem Herrlichsten von allen, Ausschau gehalten. Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß was du ledest!“, sagte sie in frühlichem Redton hinzu.

Annenmarie tat die Worte der Schwester weß.

Ja, wer die Sehnsucht kennt —!

Ah, in ihrem Innern sah es düster aus. Da war doch ein Wirtwar, doch ein wüßtes Durcheinander von Gedanken, die sich nicht ordnen ließen, weil ihr Herz so schwer war.

Sie liebte ihre Schwester zärtlich, heute aber war sie ihr lästig, und sie war froh, als Paul Windisch sie von ihrer Seite rief. Ethiba drühte nicht ahnen, wies um sie stand. Niemand sollte es ahnen.

Annenmarie schritt hastig die Freitreppe hinunter, als fühle sie, jemand könne sich an sie herandrängen und ihren trübseligen Gedankengang stören. Sie mußte allein sein, wenn auch nur für einige Minuten, damit sie ihrer Aufregung Herrin werden könne.

So eilte sie die lange Allee hinab, weiter weiter. Ihm entgegen wollte sie, zu ihrem Verloebten. Er blieb so lange, und sie fürchtete sich so sehr.

Was denn eine Gefahr vor? Vielleicht, sagte sich Annemarie und schloste tapfer ihre Kränne hinunter.

Graf Tollen, ihr Verlobter, sollte und mußte ihr der Wall sein, der sich trennend und schabend zwischen sie und ihre frühere Liebe stelle.

Ja, sie wollte ihm entgegengehen. Sie wollte sich an

seinen Arm hängen und ihn nicht lassen. Denn er war nun ihr Schirm und Schutz wider alle Kränklichkeiten des Lebens. Schon war das Ende der Allee erreicht.

Sie bog auf die Landstraße ein.

Der Frieden rings umher wirkte beruhigend auf ihr wild aufgeregtes Gemüt.

Die Sonne neigte sich dem Westen zu, sie hüllte das junge Mädchen ganz in ihren goldenen Schein ein.

Vögel sangen und strickelten in Lebenslust, Libellen flogen lautlos an ihr vorüber. Feine Fäden spannen in der Luft hindur, herüber.

Annenmarie schritt weiter.

Es wurde friedlicher in ihr. Aus all dem Trübel schante sie sich heraus in ein kühles, friedliches Heim, wo sie liebte, wo sie Pflichten hatte, heilige Pflichten, wo sie gesungen konnte. Ihr bisheriges Heim war der Tummelplatz eines gefälligen Lebens, das war ihr verleidet; auch fühlte sie sich mit einemmal unverbunden von den Ihren.

Sie schante sich nach freundlichen, liebevollen Worten. Bei Tollen war der Friede, den sie suchte, bis dahin konnte die Verlobung nicht gelangen.

Und sie war auf der Klucht vor der Verlobung. Staub wirbelte in einiger Entfernung auf, Pferde kamen dahergeraht.

Da warts Annemarie, als müsse sie umkehren, so schnell sie ihre Füße trugen.

Was wollte sie auch hier auf der Landstraße? Dem fremden Mann entgegen gehen? Wie weiblich kam sie sich vor. Was mußte er von ihr denken, er der forrestre Mann! Und sie wandte sich um, glühende Röte im Gesicht.

Fortsetzung folgt.

**Töblich verunglückt** ist in der Freitag-Nacht auf der Straße Torgau—Altschden der 42 Jahre alte verheiratete Straßenwäcker Hermann Gessler. Er ist wahrscheinlich von einer Maschine erfasst worden, wobei er den Tod fand.

Die neuen **Volktarife** sollen spätestens am 1. Dezember eingeführt werden. Die Tarifvorlagen sind jetzt dem Reichsrat zugegangen und werden Anfang November vom Reichstage beraten werden.

Die **Kirchweihfeste**, die nun wieder allerorten auf dem Lande gefeiert werden, spielen ursprünglich auf den wirtlichen Tag der Weihe der Ortskirche, im Laufe der Zeit aber verlegte man sie in den Herbst noch nach den Erntefesten, wo der Landmann fertig ist mit seiner Hauptarbeit im Felde und nun nach vielen Mühen und Sorgen mehr Zeit hat zur Ruhe und zu Festfeiern. In größeren Orten wurden früher und werden teilweise jetzt noch allerlei Jahrmarktsbuden und Verkaufslände errichtet und sogleich nach dem Gottesdienste eröffnet, so daß sich bald ein bewegtes Treiben auf dieser „Kirchmesse“, von welchem Namen das Wort „Kirmes“ abgeleitet wird, entwickelt. Am Nachmittag beginnt dann auch der Tanz, dem jung und alt bis in die tiefe Nacht sich hingibt, während in den Familien Gänge aus und nach fern erscheinen, allen voran die besondere „Freundtschiff“. Gar zu gern kehren am Kirmesstag auch Söhne und Töchter, die in der Stadt weilen, ins Vaterhaus ein. Man muß eine Kirmes miterleben haben, um zu verstehen, was dieses Fest für den Landmann bedeutet, wie namentlich die weibliche Jugend sich auf diesen Tag freut, von diesem Tag auch wohl einen Freier erhofft, deshalb den besten Staat anlegt und nun das Leben genießt. Es gibt nicht viel Freunde im Lande, aber von allen ist die Kirmes doch die schönste!

**Bermischte Nachrichten.**

**Sommerfeld.** Ein lustiges Geschehen erzählt man sich in Sommerfeld: Kommt da dieser Tage in ein hiesiges Friseurgeschäft ein hiebrer Landarbeiter und läßt sich die Haare schneiden. Als es an bezahlen ging, reichte er dem Inhaber einen Zettel mit dem Inhalt: Krankentafelbescheinigung! Der Mann ist des Haarschneiders bedürftig. Unkenntlicher Stempel mit unleserlicher Namensunterschrift. Geld belohet er nicht. Er glaube, daß die Krankentafel auch das Haarschneiden bei ihren Mitgliedern als „Krankheit“ anerkennen und dafür die Kosten tragen. Der Besitzer machte gute Miene zum bösen Spiel und ließ ihn laufen. Kollegen der Kunst hatten dem hiebreren Männlein diesen bösen Streich gespielt.

**Reichenbach.** Viel belacht wird in hiesiger Gegend eine Episode, die sich in einem Dorfe an der Kreisgrenze abspielte. Dort merkte ein ländlicher Besitzer, daß sein Schwein gar nicht mehr munter war. Ein guter Freund, der in dem Hause veterinarer Kenntnisse fand, meinte, das Schweinevieh müsse einmal ordentlich warm gehalten werden. Als der Berater ein paar Tage später bei dem Vorstenviehbefitzer vor sprach, um nach dem kranken Schwein zu fragen, lag das Schwein — vernünftig grunzend — wohlgepaßt — im Bett des Besitzers. Bis an den Küffel mit Federkissen zugebedekt.

**Bad Münsberg.** Dienstag abend entfiel in der Scheune des Sägeschmiedes Gläser Feuer, welches rasch um sich griff und auch auf das Wohnhaus übersprang. Beide Gebäude brannten vollständig nieder, da langsame Wassermangel löschen nicht möglich war. Die belagte Mutter der Frau ist bei dem Versuch, das Vieh loszubinden, erstickt. Außer

fast der gesamten Habe ist auch das vorhandene Bargeld verbrannt. Der Besitzer, Vater von 8 Kindern, ist nur sehr niedrig versichert und bereits vor 10 Jahren an derselben Stelle einmal abgebrannt. Der Familie wird die größte Teilnahme entgegengebracht.

**Waldenburg.** Einen eigenartigen Tod fand in Niederhermsdorf ein auf der Vorwärts-Hütte beschäftigter Züchtlings. Als er sich zum Mittagbrot niedergesetzt hatte, ah er berating hastig, daß ihm ein Stück in der Luftröhre stecken blieb. Obwohl ihm andere Leute zu Hilfe sprangen, erstickte er unter ihren Händen. Ein hinzugezogener Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen und zog das verhängnisvolle Stück Fleisch aus der Luftröhre des Erstickten heraus.

**Französische Kultur.** Recht bezeichnend ist es für die frz. „Kultur“ Nation, wenn angesichts der nicht abzuleugnenden Schwärze Schmach das „Echo du Rhin“ auch seinen Spott über uns ergießt, indem es schreibt: „Die Deutschen regen sich wirklich ohne den mindesten Grund über die Notzufälle auf, denn es fliehen den deutschen Frauen und Kindern durch die Gutherzigkeit der Befehlstruppen soviel Nahrungsmittel zu, daß man eine gelegentliche Vergewaltigung mit Vergnügen in Kauf nehmen muß.“ — Dieser Anspruch ist so recht bezeichnend für die französische Eitellosigkeit. Wir danken für diese Art französischer „Kultur“.

**Kirchliche Nachrichten.**

Am 24. Sonntag nach Trinitatis (8. Novbr.):  
Ortskirche: Vorm. 10 Uhr: Predigt: Gottesdienst.  
Herr Farrer Langguth.  
Purzien: Montag Vorm. 10 Uhr: Kirchweihpredigt. Herr Farrer Langguth.

**Danksagung.**  
Für die erzeigte Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens meiner lieben, unvergesslichen Frau, unserer treuergebenden guten Mutter  
**Emilie Heinisch geb. Meyer**  
sagen wir allen, insbesondere Herrn Farrer Langguth für die trostreichen Worte am Grabe, herzlichsten Dank.  
Annaburg, den 8. Novbr. 1921.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
**Karl Heinisch und Kinder.**  
Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen,  
Ein jeder weih, was wir verloren haben.

**Landwirtsch. Maschinen u. Geräte,**  
einzelneäder,  
eis. Eggen, Schwing-, u. Karrenpflüge,  
Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen,  
Grasmähdmaschinen, Dreschmaschinen,  
Sämaschinen, Motore u. Transmissionsen,  
Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.  
**Wilhelm Grahl.**

**Annaburger Lichtspielhaus**  
In unserer nächsten Spielplan bringen wir zur Auf-führung **Stuart Webbs-Schlager** mit bestverdien-lichen Leistungen und **Berliner Range-Lustspiele**, bekannt als **Streiche der Lotte Bach**, nach dem gleichen Roman von Ernst Georg.  
Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr:  
Erster Stuart Webbs-Film:  
**George Bully.**  
Detektiv-Drama in 6 Akten.  
Höchst spannend! Höchst spannend!  
Erstes Berliner Kung-Lustspiel:  
**Lotte als Schulsdreck**  
Zum Kränklachen! in 3 Akten. Zum Kränklachen!  
Ganz besonders mache ich auf den Ausstatt-ungs-Monumentalfilm „Präsident Brand“ und Lust-spiel **Berliner Range** am nächsten Donnerstag den 10. d. Mts. aufmerksam.  
Stuart Webbs und Berliner Range folgen am 12. und 26. d. Mts., sowie voraussichtlich am 1. 1. 22.

**Auktion**  
Sonntabend den 5. Novbr. mittags 1 Uhr  
in der Turnhalle der Untervolks-Vorschule Annaburg wegen Umzug.  
Zum Verkauf kommen: 2 massive Schweinefäße (zum Abbruch), gute Möbel, eventl. ganze Zimmer, 1 Badeofen, 2 elektr. Juglampen, 2 große Futterkisten, Handwagen, Leitern, Bilder, Käffer, Stiefel u. f. w.

**Transportable Badelöfen**  
liefert in bester Ausführung billigst  
Ofen- u. Tonwarenfabrik, Annaburg.

Gewaschen mit  
**Dixin**  
Henkel's Seifenpulver  
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.

**Zahn-Atelier**  
**Georg Consentius, Dentist**  
Annaburg, Torgauerstr. 11  
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatz.  
Behandlung für Kranke. Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr. Telephone Nr. 33.  
Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

**Achtung! Achtung!**  
Kammerjäger Brinkmann, staatlich langjähriger Kammerjäger und Desinfektor, kommt in den nächsten Tagen nach Annaburg  
um Ratten und Mäuse  
wirklich radikal unter ein Jahr schriftlicher Garantie zu vertilgen durch Auslegung von Cholera-Kulturen, welche für Menschen und Haustiere unbedenklich aber unter Nagetieren eine anstehende Krankheit hervorruft.  
Schwaben, Wansen, Kuffen und Feldmäuse werden ebenfalls unter ein Jahr schriftl. Garantie radikal vernichtet.  
Bestellungen sende man sofort unter „Kammerjäger Brinkmann“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Bekanntmachung.**  
Ein Schlüssel ist als gefunden abzugeben.  
Annaburg, d. 2. Novbr. 1921.  
Der Amtsvorsteher.  
Schaefer.

**Ehrenerklärung.**  
Die unbedachter Weise ausgesprochene Verdächtigungen gegen den Steingutmaler **Willy Müller** nehme ich hiermit zurück.  
L. König.

**Runkelrüben, Mohrrüben, Kohlrüben, Weißkohl**  
offert  
**Wilhelm Otte.**

**ff. Sauerkraut**  
eingetroffen und empfiehlt  
**Konsum-Verein.**  
Der Vorstand.

**Piano,**  
gebraucht, gegen sofortige Bezahlung gesucht. Hole selbst ab. Angebote unter N. N. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Braungeschmir**  
empfiehlt  
**Richard Hilpert.**

**Flüssigen Leim**  
empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**

**Gummistoff**  
für Bettelagen u. Windelböden, empfiehlt  
**A. Raschke.**

**Damen- u. Kindermäntel,**  
blau Arbeits-Jacken und Hosen, Männer-, Frauen- u. Kinderhemden, Damen- und Kinder-Beinkleider, Strickwolle empfiehlt  
**Seb. Schimmeyer.**

**Sommersprossen**  
Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit.  
**E. Sternberg, Berlin D. 307 SW.,**  
Junkerstr. 13.  
**Ich sage Ihnen**  
Charakter — Gegenwart — Zukunft, Glück, Liebe, Ehe usw. Senden Sie genaue Adresse, Vor- und Nachname, Jahr und Tag der Geburt ein. Zahlreiche Dankschreiben. Auskunft gratis.  
Mignon-Verlag, München 12, Postfach Nr. 3.

**Zukunft!**  
Glück, Gesundheit, Leben, Charakter, Schicksal, Geschäft und Streben, Freundschaft, Feindschaft, Eheglück berechnen ich aus der Sterne Blick. Senden Sie mir Geburts- und Jahr und ich sage Ihnen, was kommt und was war. Preis nur 50 Pf. Viele Dankschreiben. **Barkow, Hannover - Wülfel, No. 1854.**

**Strickwolle,**  
schwarz und grau, empfiehlt  
**A. Raschke.**  
**Spielkarten**  
empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**

Mengenabgabe vorbehalten!

Ullstein Schnittmuster!

Mengenabgabe vorbehalten!

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Warme Winteraren

gelangen

Während einer Woche

äußerst preiswert zum Verkauf!

Strickgarne

Eichenblattwolle schwarz, grau, leder 1/2 Lage 6.25
Lieblingswolle schwarz, grau, leder 1/2 Lage 6.75

Schmidtsche Wollen in allen Farben

Zephyr- u. Castorwolle in allen Farben

Strümpfe

Ein großer Posten, ca. baumwollene und wollene
Männersocken Paar 14.50, 9.75, 5.25, 3.95
Damenstrümpfe Paar 26.50, 19.75, 12.75, 6.50
Kinderstrümpfe Paar 19.50, 10.75, 8.50, 6.75

Handschuhe

7500 Paar
Paar 14.50, 9.75, 5.25, 3.95
Paar 26.50, 19.75, 12.75, 6.50
Paar 19.50, 10.75, 8.50, 6.75

Trikotagen

Normalhemden gute Qualität 39.50
Einsatzhemden mit hübschen Einsätzen 59.50
Unterhosen Paar 39.50 32.50

Futter-Unterhosen P. 27.50

Kinder-Trikotunterzeug

Bardend-Wäsche

Max Salzmänn

Wittenberg Piesteritz.

Für Stotternde!

Um allen Anfragen zu genügen, wobei ich um Auskunft über mein neuestes Verfahren zur Befreiung des Stotterns gebeten werde, wird mein Vertreter Herr Düc am Donnerstag, den 10. November cr. von 10 bis 2 Uhr in Herzberg im Hotel „Goldene Sonne“ und von 3-7 Uhr in Falkenberg im Hotel „Preußischer Hof“ Sprechstunden abhalten...

Sprach-Institut Jagenburg (Sch.-Lippe).

H. Steinmeier.

Purzien. Sonntag den 6. und Montag den 7. Noobr.

Kirmes und Tanzmusik, wozu freundlichst einlabet Ww. Lehmann.

Annaburger Landwehr-Verein (eingetragener Verein).

Sonntag den 6. November nachmittags 4 Uhr Monats-Versammlung bei Hrn. Kamerad Däumichen.

- Tagesordnung: 1. Eröffnung. 2. Berichten der Niederschrift über die letzte Monatsversammlung. 3. Bericht über den Herbst-Verbandsstag. 4. Stiftungsfest. 5. Anträge. 6. Vereinsangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Skizzenhefte für die Fortbildungsschule empfiehlt Herm. Steinbeil.

Vogelfutter empfiehlt J. G. Freigöbe.

Merk Dir endlich, liebe Maus, Zum Waschtage muss Persil ins Haus!



Denn erstens wäscht es wundervoll, zweitens schon und erhält es die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Preis das Paket Mk. 5.-

Jeder getragene Hut wird wie neu!

Herrenhüte werden gereinigt, gefärbt und auf modernste Formen umgepreßt.

Paul Knappe, Torgau, Breitestr. 3.

Achtung! Bringte am nächsten Dienstag, den 8. d. Mts. zum Verkauf:

- 1 Posten getragene Militär-Schnürschuhe, Halb- und Langstiefel, 1 Posten russische Schlaf- u. Reisedecken, 1 Posten Arbeitsjacken, 1 Posten ungarbeit. selbgr. Militärrocke und dergleichen mehr.

Fr. O. Hauptvogel, Annaburg, Hinterstr. 23.

Walden-Theater.

Im Saale des Herrn Däumichen (Goldener Ring).

Sonntag den 6. November, abends 8 Uhr:

Muttersegen.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten von W. Friedrich. 1. Akt: Der Segen der Mutter. - 2. Akt: Das Wiedersehen in Paris. - 3. Akt: Die Savoyarden am Hofe. - 4. Akt: Des Vaters Fluch. - 5. Akt: In der Heimat.

Preise wie gewöhnlich.

Nachmittags 3 Uhr: Große Jugend-Vorstellung.

Zwerg Nase.

Weihnachts-Märchen in 6 Akten von U. Schwabach.

Eintrittspreise (Steuer inbegriffen): Sperrpl. 2.50 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1.25 Mk.

Sonnabend, den 5. November im Saale des „Bürgergarten“:

Große Abend-Unterhaltung

des Arbeiter-Gesang-Verein „Concordia“ bestehend in Konzert, Theater und Ball. Sangesfreunde sind herzlich willkommen. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Waldschlösschen.

Sonntag, den 6. Noobr., von nachmittags 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Freundlichst ladet ein E. Kleinsorg.

Gesellschaftshaus.

Sonntag, den 6. Noobr., von nachmittags 4 Uhr ab:

Tanz-Kränzchen

wozu freundlichst einladet H. Thielemann.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit und Oränen Hochzeit dargebrachten Glück- und Segenswünsche sowie für die zahlreichen Geschenke sagen wir herzlichsten Dank.

August Rühlcke und Frau.

Albert Gutschmann und Frau

Hedwig geb. Rühlcke.

Naundorf, den 8. Noobr. 1921.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeil, Annaburg

Achtung! Nur 1 Tag! Achtung!

Montag, den 7. November

verlaufe zum zweiten Mal im Gesellschaftshaus Annaburg einen großen Posten

Vogtländische Gardinen

sehr preiswert.

Große Auswahl in Stores, Künstler-Gardinen, Madras-Garnituren vom Süd in allen Breiten und Beiddecken über 1-2 Betten. Es kommt nur gute, weiche Ware zum Verkauf. Keine Hausfrau verläumt diese Gelegenheit. Es sind noch alte Preise.

Georg Rogler, Delstutz i. B.



Dürkopp-Centrifugen

Angellagerung, Selbsttätigung, viele Tausende täglich im Gebrauch. Langjährige Garantie.

Jede von mir gefeierte Centrifuge kann bei event. Reparatur sofort von mir instand gesetzt werden. Auch sämtliche andere Marken, welche nicht von mir bezogen wurden, werden von mir in Reparatur genommen.

Fritz Rödler, Annaburg :-: Markt 20.

Rohrgewebe

sowie Dachsplitt empfiehlt

Wilhelm Kunze,

Baugeschäft :: Dampfsägewerk.

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 2,00 M., vierteljährlich 6,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Sprech-Anschluß Nr. 24.

Ämliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. mm hohen einhalt. Raum 30 Wg., für außerhalb Wohnende 40 Wg., in Anzeigen im amtlichen Teile 40 Wg., im Anzeigenteil 100 Wg. (inkl. Zeilerrückschlag u. Umfahrgelder). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Spätere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Reg. 5221.

Nr. 89.

Sonnabend, den 5. November 1921.

25. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Landabsatz von Braunkohlenbrittels.

Infolge des immer härter einsetzenden Wagenmangels ist die Belieferung des hiesigen Kreises mit Kohlen auf dem Hauptbahnwege äußerst schleppend. Ich empfehle daher den Verbrauchern wie auch den Herren Kohlenhändlern, die Landabsatzmöglichkeit — direkte Abfuhr von der Grube — weit mehr wie bisher auszunützen. Der Herr Reichskommissar für die Kohlenverteilung ist bereit, auch die noch für den Bahnbezug etwa unerledigten Reichshausbrandbescheine zuzulassen, die zu diesem Zwecke ausnahmsweise mit je 20 to bewertet werden. Ferner wird für solche Scheine die Begrenzung der Weitergabefrist aufgehoben. Derartige Scheine sind zwecks Gültigmachung für den Landbezug an die hiesige Kreisstellen einzureichen, welche dann auch die für den Absatzverkehr erforderlichen Beförderungsausweise besorgt. Anträgen auf Vorfuß von Reichshausbrandbescheinen, die nur zum Landabsatz in der vorerwähnten Weise beschleunigt Gebrauch zu machen, da sich der Herr Reichskommissar für die Kohlenverteilung die Aufhebung dieser Ausnahmebestimmungen jederzeit vorbehält.

Torgau, den 26. Oktober 1921.

Kreiswirtschaftsamt.

Der Komm. Landrat. Dr. Drews, Regierungsrat.

Veröffentlichung! Annaburg, den 4. November 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Erziehungsdauer sind berechtigt, zu den Gebühren, wenn die Schulausgaben vor 7 Uhr (im Winter vor 8 Uhr) oder abends nach 8 Uhr, oder wenn sie ausnahmsweise Sonntag verlangt wird, einen Zuschlag von 100 Prozent zu erheben. Weiterhin wird darauf hingewiesen, daß vorzunehmende Schätzungen dem zuständigen Erziehungsbefehlshauer in jedem Falle mindestens 24 Stunden vorher zu melden sind, ausgenommen hiervon sind Noterschätzungen.

Annaburg, den 1. November 1921.

Der Amts-Vorsteher. S. W. Henze.

## Annemarie.

Roman von A. Wilden.

12] (Nachdruck verboten.)  
Ob Annemarie den so viel älteren Mann liebte, wie sie noch heute für ihren Paul fühlte? Graf Tollen war ja eine Partie, gewiß; sollten Titel und Reichthum allein hier anschlagegebend gewesen sein?  
Das sollte ihr leid tun ihres Schwestertochters wegen. Sie hatte sich einen anderen Begriff gemacht von der hässlichen Braut. Annemarie war so still, so verträumt. War es das Glück, welches sie so verlorne machte?  
„Bist du glücklich, Annemarie?“ fragte sie aus warmem Herzensdrang heraus.  
Annemaries liebliche Züge veränderten sich um keinen Schein, als sie antwortete: „Das ist ja selbstverständlich, daß mit der Wahl, die man getroffen hat, auch das Glück verbunden ist.“  
Er natürlich doch! Also warum fragte sie darnach? Annemarie war ein reiches Mädchen sie brauchte nicht auf Glanz und Reichthum zu sehen. Und sie war jung und schön.  
Wie war sie nur auf die Idee gekommen, Annemarie könne mit dieser Verbindung ein Opfer bringen? Es war geradezu lächerlich. Sie ließ das Thema fallen, und Annemarie war froh, kein Herzensexamen bestehen zu müssen.  
Schon zum Mittagessen, welches um 2 Uhr eingenommen wurde, hatten sich entfernt wohnende Verwandte eingestellt, die als Wohnstätte auf Siebenbrünnchen untergebracht waren.  
Man hatte den Schwiegerjohn bereits zu Tisch geladen, doch er hatte dankend abgelehnt. Er würde sich gefeiert, zu fünf Uhr zu erscheinen. Er liebte einen so umfangreichen

### Bekanntmachung.

Der Verbindungsweg zwischen der Straße am Neugraben und der Straße nach Herzberg (Weg zwischen dem Hönisch'schen Haus- und Gartengrundstück) soll auf Antrag des Gemeindevorstandes demnächst gänzlich eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird hiermit gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 bekannt gegeben mit der Aufforderung, Einsprüche binnen 4 Wochen, vom 9. November ds. Js. ab gerechnet, zur Vermeidung des Ausschusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde geltend zu machen.

Annaburg, den 26. Oktober 1921.

Der Amts-Vorsteher. S. W. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Anlieger der Gräben an den Straßen und in den Feldlagen werden hierdurch aufgefordert, die Räumung derselben behufs Sicherstellung der Vorflut innerhalb 14 Tagen vornehmen zu wollen.

Annaburg, den 28. Oktober 1921.

Der Amts-Vorsteher. S. W. Henze.

Am Montag, den 7. November nachmittags von 3-5 Uhr findet im Rathhause

### Säuglings-Wiegestunde statt.

Annaburg, den 3. November 1921.

Schwester Hedwig Sturzebecher.

## Politische Rundschau.

### Rücktritt der preussischen Regierung.

Das preussische Staatsministerium hat dem preussischen Landtag seinen Rücktritt angezeigt. Das Staatsministerium ist zu diesem Entschluß gelangt, nachdem alle Bemühungen des Ministerpräsidenten, durch Umbildung des Kabinetts eine neue Regierung zu schaffen, die sich auf möglichst weite Kreise des preussischen Volkes stützt, fehlgeschlagen sind.

### Die Regierungskrise.

Berlin, 3. Nov. In preussischen parlamentarischen

Kreisen wird ein Uebergangministerium erwartet, das wahrscheinlich aus der alten Koalition: Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten zusammengesetzt sein wird, wenn auch die Reichsminister möglichst beibehalten werden sollen. Die Neuwahl eines Ministerpräsidenten wird heute im Landtage wahrscheinlich noch nicht erfolgen können. Das bisherige Kabinett führt die Geschäfte bis zur Konstituierung eines neuen Ministeriums weiter.

### 660 Milliarden Reichsschuld.

Nach den amtlichen Unterlagen im Reichsfinanzministerium ist mit Ende Oktober die gesamte Reichsschuld auf 660 Milliarden Mark gestiegen gegen 656 Milliarden am 30. September dieses Jahres und gegen 4 Milliarden vor dem Kriege.

### Angeheuerliche Forderungen Polens bei den Wirtschafts-verhandlungen.

Aus Warschau wird gemeldet: Die Hauptforderungen der Polen in den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland sind nach den Beschüssen des polnischen Ministerrats folgende: 1. Die Eisenbahndirektion bleibt in Katowitz mit Zuständigkeit auch auf das gesamte nichtpolnische Oberschlesien. 2. Die notwendigen neuen Bahnanlagen in polnischen Teile werden vorläufig als Teile des deutschen Eisenbahneckes ausgeführt. 3. Die polnische Mark wird nach einem zu vereinbarenden festen Kurse in Oberschlesien gleichberechtigt mit der deutschen Mark in Zahlung genommen.

Der polnische Gesandte in Paris bestätigte dem Ministerpräsidenten Briand, daß seine Regierung die Entscheidung der Alliierten über Oberschlesien angenommen habe und brühte ihm den Dank dafür aus, daß Frankreich bei dieser Gelegenheit Polen seine wohlwollende Unterstützung gewährt habe.

Inverzügliche Veranlagung und Erhebung der Reichseinkommensteuer verlangt. Von der demokratischen Fraktion ist dem Reichstag der Antrag ausgegangen, die Reichsregierung aufzufordern, mit allem Nachdruck die Veranlagung und Erhebung der Reichseinkommensteuer unverzüglich vorzunehmen. Der Antrag wird damit begründet, daß die unerhörte Verzögerung der Veranlagung und Erhebung für das laufende Steuerjahr die Finanzen des Reiches, der Länder und Gemeinden aufs schwerste schädigt, zu einer übertriebenen Inanspruchnahme der Notenpresse mit allen

Trübel nicht, hatte sich ziemlich von allem größeren Verkehr zurückgezogen. Eine Mutter, die unter dem Vorwand, ein Kind zu unterrichten, in der Stadt herumging, um den Menschen zu zeigen, wie man ein Kind zu unterrichten sollte, man ihm frühzeitig was am besten zu tun sei, und dem viel zu tun sei, das junge Mädchen der Seite des Bildes in der Anstrengung des Augenblicks mit allem Streben war. Ihren, den Sohn zu unterrichten, Annemarie in bräutlichem Herbeigehemte in den Alengiten.

colorchecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

gen entließ! Ein Schwaben und Lothar. Und einen ganzen Blumenkor brachten die Herren mit. Die dienstbaren Geister hatten ihre liebe Not, den duftenden Segen zu bergen.  
Mitte in dieser frühlichen Menge stand Erich Tobabens hohe, schlanke Gestalt. Sein schönes, fähiges Auge starrte suchend in die Runde. Ach, Annemarie mußte es wohl, es suchte sie, die sich hinter einem Vorhang verborgen hielt, die Hand auf das unruhig wogende Herz gedrückt.  
Vergebens sagte sie sich, daß er sie nicht erkannte, ihr die Treue gebrochen hatte. Sein glattes Wesen war Scheinheiligkeit, Lüge — ach, und sie liebte ihn doch!  
Wie ihr Herz schlug zum Zerpringen!  
Sie hätte ihm nicht gehören können und nach den Erfahrungen, die sie gemacht, auch nicht gehören mögen, allein die Liebe in ihrem Herzen für ihn, die hätte doch heimlich weiterglimmen können, wenn auch nur für zum Weib.  
Jetzt war auch das Sünde; sie sollte vergehen.  
Die Begrüßung hatte laut und lärmend stattgefunden; um sie her herrschte der Frohsinn, der Schmerz gehörte nicht in diesen heiteren Kreis.  
Annemarie trat auf die Terrasse hinaus; ein herzliches Handgeschütteln, ergebene Handküsse, heitere Scherzwoie. Und mitten unter denen, die sie traten und ihr ihre Schuldigungen zu Füßen legten, er — er —  
Erich Tobabens hatte es verstanden, Annemarie etwas heimwärts zu leiten. Hier blühte er ihr lodernd in die Augen. Seine Hand umspannte die ihre krampfhaft fest.  
„Meine liebe Annemarie! Hülfste keine Stimme leise, wie in unterdrückter Leidenschaft. Meine holde Braut! Wie lange haben wir uns nicht gesehen. Wie schön bist du geworden! Jedesmal, wenn ich dich sehe bist du schöner.“